

DER GROSSE WENDIG

*Richtigstellungen
zur
Zeitgeschichte*

GRABERT

chnissen manche E.
Der Tod Karl Haus
Beispiele der letzte
für einige Überras
re Richtigstellunge

leßt zeitlich an die
darstellung des erst
geworfenen Verbr
trationslager behan
listverschwiegenen
handlung der Deu
lagern werden aufg
ungsarbeit und Hun
die Erinnerung zurü
kleinen Wiederver
art betrachtet.

Bundesbürgern hab
in den Schulunterri
seitig zu Lasten D
ngesetzt bekomme
sche Wahrheit ben
lager mit wachsend
breiteten, kennt die
sicherung der den I
angenheit wurden t
nen mehrere Male v
ja auch Buchhändl
geschichte« bedrohen
nisse zu ändern, wiss
utieren und frei be
tlichen Historiker in
lungen notwendig.

ERLAG-TÜ

Bundespresseamt fälscht Kapitulationsurkunde

Im Mai 1985 gab das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung zum 40. Jahrestag des Kriegsendes eine Dokumentation heraus.¹ In dieser wird auf Seite 104 f. in deutscher Übersetzung die »Kapitulations-Urkunde vom 7. Mai 1945« – so die Überschrift – gebracht.

¹ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hg.), Bonn. 1985.

Darin wird fälschlicherweise vom »deutschen Oberkommando« statt vom »Oberkommando der Deutschen Wehrmacht« geschrieben, womit der falsche Eindruck erzeugt wird, daß es sich um eine allgemeine, und nicht – wie in Wirklichkeit – um eine ausschließlich militärische Kapitulation der deutschen Streitkräfte gehandelt hätte.

Ferner wird in einer Fußnote zum Titel erklärend erwähnt: »Wortlaut der Kapitulations-Urkunde, die am 7. Mai 1945 im Obersten Hauptquartier der alliierten Expeditionstreitkräfte in Reims unterzeichnet wurde. Der Kapitulationsakt wurde noch einmal im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst wiederholt. Mit Datum vom 8. Mai 1945 wurde hier eine im Text in Einzelheiten abweichende »Militärische Kapitulationsurkunde« vor den Vertretern der vier Siegermächte unterschrieben.« Damit wird ebenfalls der falsche Eindruck erweckt, als ob zwischen den Inhalten der beiden Urkunden ein Unterschied bestünde, und der oben genannte falsche Eindruck von der allgemeinen Kapitulation in Reims im Gegensatz zu der »militärischen« in Berlin verstärkt.

Zu dieser die wahren Zusammenhänge verfälschenden Darstellung schrieb der im Mai 1945 als Adjutant von Großadmiral Karl DÖNITZ tätige und damit an dem betreffenden Geschehen unmittelbar beteiligte Korvettenkapitän Walter LÜDDE-NEURATH an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn.² Es heißt in dem Brief:

»Nachdrücklich erhebe ich als Kronzeuge des Kapitulationsgeschehens Widerspruch gegen die »Dokumentation« auf S. 104 dieser Schrift. Hier ist Geschichte – von wem auch immer – schlicht gefälscht!

Durch Überschrift und Fußnote wird eine wesentliche Divergenz zwischen einer »Kapitulations-Urkunde« (Reims) und einer »Militärischen Kapitulationsurkunde« (Berlin) vorgetäuscht. Im Gegensatz zu Ihrer Darstellung tragen beide Dokumente im Original die gleiche Überschrift »ACT OF MILITARY SURRENDER«. Beide Originale beginnen identisch »We the undersigned, acting by authority of the German High Command. . .« und beide sind unterzeichnet »On behalf of the German High Command«.

Für keinen der Beteiligten bestand irgendein Zweifel, daß dieses »German High Command« die korrekte Übersetzung war für »Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht«. Das geht unstreitig hervor aus

² Brief von Walter LÜDDE-NEURATH aus Garmisch-Partenkirchen vom 16. 12. 1985 an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn, liegt dem Verfasser in Kopie vor.

1. der Vollmacht von Großadmiral DÖNITZ für die Unterhändler mit dem Siegel des OKW,
2. den von den Alliierten auch in deutscher Sprache unterzeichneten Kapitulationsurkunden,
3. der »Erklärung in Anbetracht der Niederlage Deutschlands...« vom 5. Juni durch die Siegermächte.

³ Schreiben des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, Bonn, vom 20. 12. 1985 an Walter LÜDDE-NEURATH, Az. 30200, liegt dem Verfasser in Kopie vor.

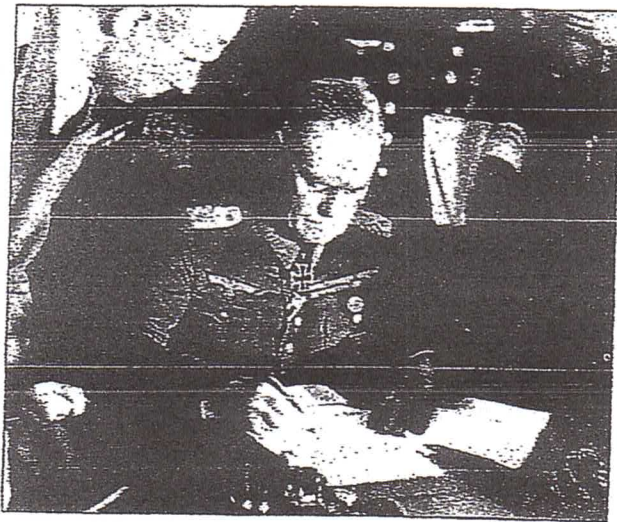
Der von Ihnen gedruckte »Wortlaut« ist der deutschen Delegation nicht vorgelegt und von Generaloberst JODL nicht unterzeichnet worden. Dieser »Wortlaut« ist erst im Zuge nachträglicher Bemühungen entstanden, eine über den militärischen Charakter der unterzeichneten Urkunden hinausgehende Interpretation zu ermöglichen.



Eine öffentliche Richtigstellung Ihres Irrtums halte ich im Interesse der Glaubwürdigkeit der Bundesregierung für geboten.«

Abschließend fügte LÜDDE-NEURATH seinem Brief als »Quellenbelege« hinzu: die National Archives Publication No. 46-4, U.S. Government Printing Office, Washington, mit der Kopie des deutschen Originaltextes der Berliner Kapitulationsurkunde und eine Kopie seiner »Tagesniederschriften« vom 2. bis 17. Mai 1945, Bestand RM 6/375 im Bundesarchiv-Militärarchiv.

Das Presse- und Informationsamt antwortete prompt.³ Die Anmerkung in der Fußnote sei wohl »etwas ungenau. Generaloberst



Oben: Generaloberst Alfred JODL vollzieht im Obersten Hauptquartier der alliierten Expeditionstruppen (SHAEP) in Reims (im Collège technique) die Kapitulation der Deutschen Wehrmacht.

Unten: Die deutsche Kapitulation mußte zwei Tage später, am 9. Mai, von Feldmarschall Wilhelm KETTEL in Berlin-Karlshorst vor Marschall SCHUKOW wiederholt werden – und zwar auf Verlangen STALINS, obwohl die Sowjetunion bereits in Reims vertreten war. Interessanterweise blieben EISENHOWER und MONTGOMERY (dieser auf Anraten Churchills) der Veranstaltung fern. Beide Abbildungen aus: H. Günther DAHMS, *Der Zweite Weltkrieg in Text und Bild*, Herbig, München 1995.

Bundespresseamt fälscht Kapitulationsurkunde

JODL hat wohl nur eine in Englisch abgefaßte »Militärische Kapitulationsurkunde« unterzeichnet.« Man könne den Text der Urkunde auch so, wie in der Broschüre veröffentlicht, übersetzen.

Da die beiden letzten Aussagen falsch sind, stellte Walter LÜDDE-NEURATH den Sachverhalt erneut in einem weiteren Schreiben richtig,⁴ in dem es unter anderem heißt:

»Entgegen Ihrer Vermutung wurde in Reims auch eine deutsche Fassung des ACT OF MILITARY SURRENDER vereinbart und von JODL zusammen mit der englischen Fassung in Flensburg vorgelegt. Auf deren Kopf steht deshalb ausdrücklich »Only this text in English is authoritative« – was in Ihrer Dokumentation fehlt.

Der Wortlaut beider Reimser Urkunden ist Wort für Wort mit Punkt und Komma in die Berliner Urkunden eingegangen mit einer Ausnahme: aus dem »Soviet High Command« wurde ein »Supreme High Command of the Red Army«.

Ferner wurden in Ziff. 2 alliiertenseits zwei Zusätze gewünscht. Die deutsche Delegation, deren Vollmacht ja auf »Ratifizierung« beschränkt war, wurde ausdrücklich gefragt, ob sie trotzdem unterzeichnen wolle und könne. Dies sagte sie nach interner Prüfung zu, weil substantielle Änderungen nicht enthalten waren. Aus deutscher Sicht bestand also völlige Klarheit über Inhalt und Wortlaut aller Kapitulationsdokumente. Sie waren bis zu unserer Verhaftung am 23. 05. 1945 in Flensburg in unserem Besitz. Wie ich Ihrem »Dokument« wohl entnehmen muß, sind sie bisher deutschen Instanzen weder zurückgegeben noch zugänglich gemacht worden.

Zugänglich hingegen ist Ihnen in *National Archives Publication*, No. 46-4, das Faksimile der deutschen Fassung der Berliner Urkunde. Hier haben Sie das Dokument, aus dem sich – s. o. – auch der deutsche Text der Reimser Urkunde authentisch ergibt.

Was hingegen andere Stellen nach dem Kriege als deutschen Wortlaut veröffentlicht haben, hat dokumentarischen Charakter nur für deren Arbeitsweise, nicht für die Kapitulation.«

Und Walter LÜDDE-NEURATH weist in einem Postscriptum darauf hin, daß ebenso in dem bekannten Dokumentationswerk *Keesing's Archiv der Gegenwart*⁵ an mehreren Stellen, darunter bei den Kapitulationsurkunden wie bei der Wiedergabe von Reden SCHWERINS und DÖNITZ', die Übersetzung ins Deutsche den Inhalt »in Richtung umfassenderer Kapitulation korrigiert«. Insbesondere fehle dort bei der Wiedergabe der Berliner Erklärung der Alliierten vom 5. Juni 1945 der entscheidende Satz: »Dadurch ist die bedingungslose Kapitulation Deutschlands erfolgt!«⁶

Im Vorwort zu seinem Bericht über die Kapitulationsverhandlungen im Mai 1945 und die folgenden Wochen der Regierung DÖNITZ beurteilt LÜDDE-NEURATH die Vorgänge vom 7./8. Mai 1945 wie folgt:

⁴ Schreiben von Walter LÜDDE-NEURATH an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung vom 15. 3. 1986, liegt dem Verfasser in Kopie vor.

⁵ *Keesing's Archiv der Gegenwart*, XV. Jahrgang 1945, Essen 1949, S. 218. Auch das *Jahrbuch für internationales und ausländisches öffentliches Recht*, 1948, S. 185 f., bringt im Text der Reimser Kapitulationsurkunde »deutsches Oberkommando« statt »Oberkommando der Deutschen Wehrmacht«, ebenso Friedrich KLEIN, *Neues Deutsches Verfassungsrecht*, Hirschgraben, Frankfurt/M. 1949, S. 15 f.

⁶ Vollständiger Text in: Wigbert GRABERT (Hg.), *Jalta – Potsdam und die Dokumente zur Zerstörung Europas*, Grabert, Tübingen 1983, S. 44 ff.

⁷ Walter LÜDDE-
NEURATH, *Regierung
Dönitz, Die letzten Tage
des Dritten Reiches*,
Druffel, Leoni
1980, S. 12. Faksi-
mile der deutschen
Berliner Kapitula-
tionsurkunde eben-
da, S. 147 f.

»Die unterzeichneten Kapitulationsdokumente haben ausschließlich mili-
tären Charakter. Keine befugte deutsche Instanz gab den Siegern die recht-
lichen Voraussetzungen zur Übernahme der Regierungsgewalt und zur Ver-
stümmelung des deutschen Vaterlandes. Der legale Anspruch des deutschen
Volkes auf Kontinuität und Einheit seines Reiches blieb auch über die Kata-
strophe des Jahres 1945 gewahrt.«⁷

Diese bezeichnenden Vorkommnisse sind nur damit erklärbar, daß im
Rahmen der Verfälschung der deutschen Geschichte offenbar die Absicht
bestand und wohl noch besteht, die rein militärische Kapitulation der deut-
schen Wehrmacht am 7./8. Mai 1945 in eine allgemeine Kapitulation des
deutschen Staates umzudrehen, die völkerrechtlich umfassendere Auswir-
kungen hätte.

⇒ »Tagesniederschrift 7. 5. 1945

0.15 Uhr. Eingang Funkspruch von Generaloberst JODL aus Hauptquartier
EISENHOWER vom 6. 5. 1945, 21.45 Uhr:

»General EISENHOWER besteht darauf, daß wir heute noch unterschreiben.
Andernfalls werden die alliierten Fronten auch gegenüber denjenigen Perso-
nen geschlossen werden, die sich einzeln zu ergeben versuchen, und alle Ver-
handlungen werden abgebrochen. Ich sehe keinen anderen Ausweg als Cha-
os oder Unterzeichnung. Erbitten sofortige drahtlose Bestätigung, ob ich die
Vollmacht habe, die Kapitulation zu unterzeichnen. Die Kapitulation kann
dann wirksam werden. Feindseligkeiten werden dann am 9. 5. 45, 00.00 Uhr
nach deutscher Sommerzeit, aufhören. gez. JODL.«

Überlegungen:

1. Der Standpunkt EISENHOWERS ist eine absolute Erpressung, da er im Falle
der Ablehnung alle noch ostwärts seiner Linien befindlichen Deutschen Rus-
sen auszuliefern droht.
2. Generaloberst JODL, der noch am Vortage am heftigsten gegen die Ge-
samtkapitulation Stellung genommen hatte, wegen der Unmöglichkeit ihrer
strikten Durchführung, muß weitere schwerwiegende Gründe haben, wenn
er sie jetzt als letzten Ausweg bezeichnet.
3. Mit der Festlegung des Datums auf den 9. 5. 1945, 00.00 Uhr, sind 48
Stunden Zeit gewonnen, die die Rettung zum mindesten eines Großteils der
Osttruppen ermöglichen. Der Großadmiral erteilt daher Vollmacht zur Un-
terzeichnung.«

Aus: Walter LÜDDE-NEURATH, *Regierung Dönitz, Die letzten Tage des Dritten Reiches*,
Druffel, Leoni 1980, S. 182.

DEI GROS WENI

stellungen 27



Der erste Band brachte mehr als 200 einzelne geschichtliche Richtigstellungen für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er behandelte die Zeit bis zum Zweiten Weltkrieg und dessen verschiedene Kriegsschauplätze sowie den See- und Bombenkrieg. Der vorliegende zweite Band umfaßt dazu ergänzend noch Einzelheiten aus der Kriegszeit wie die zahlreichen deutschen Friedensinitiativen, die deutschen Konzentrationslager, die unberechtigten Vorwürfe gegen die deutsche Wehrmacht sowie die Kriegsverbrechen der Alliierten.

Anschließend werden die erste Nachkriegszeit mit Besatzung, Hunger, Demontage, Flucht und Vertreibung, die alliierte Behandlung der deutschen Bevölkerung sowie die Umerziehung mit den Methoden der Desinformation durch die Massenmedien betrachtet, bevor Ereignisse der folgenden Zeit der Bundesrepublik bis zur Gegenwart zurechtgerückt werden. Dabei werden auch die kleine deutsche Wiedervereinigung und die heuchlerische Politik der Siegermächte wie mancher deutscher Politiker zu bestimmten Fragen wie zur Einheit der Deutschen, zur Oder-Neiße-Linie, zur Vergangenheitsbewältigung und zur Frage der »Befreiung« im Mai 1945 unter die Lupe genommen. Ein in seiner Art einzigartiges Nachschlagewerk, das gegenüber dem zu Lasten Deutschlands verzerrten veröffentlichten Geschichtsbild das historische Geschehen darstellt, wie es sich wirklich ereignet hat.

ISBN 3-87847-230-8

ISSN 0564-4186



GRABERT

RT-VERLAG

DER GROSSE WENDIG

Richtigstellungen zur Zeitgeschichte

Im Gegensatz zu der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg haben die alliierten Sieger nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Kriegslund Greuelpropaganda mit zahlreichen den Deutschen vorgeworfenen Verbrechen nicht abgebrochen, sondern noch verstärkt. Die totale Niederlage des Deutschen Reiches 1945 und die anschließende jahrelange Besetzung mit Übernahme der Herrschaft auf allen Gebieten, vor allem im Medien- und Bildungsbereich, durch den alliierten Kontrollrat haben es ermöglicht, daß die »großen Vier« die für die Deutschen vorgesehene Umerziehung durchführen und damit ein Geschichtsbild durchsetzen konnten, das sich nicht an der Wirklichkeit ausrichtet, sondern den Herrschaftsinteressen der Sieger dient.

Nachdem inzwischen die Erlebnissgeneration mit ihren Zeitzeugen beinahe ausgestorben ist, wird mit neuen, wie bisher unberechtigten Schuldzuweisungen versucht, die militärische Niederlage durch eine geistige Vernichtung der Deutschen abzusichern, indem ihnen die Geschichte verfälscht wird. Die Umfunktionierung der deutschen Katastrophe von 1945 mit den noch nach Ende der Kriegshandlungen nachfolgenden Millionen deutschen Opfern in Gefangenenlagern, bei der Vertreibung, während der Hungerjahre der ersten Nachkriegszeit in eine begrüßenswerte »Befreiung« ist ein solches Beispiel grober Geschichtsentstellung. Daher sind Richtigstellungen aus Gründen der historischen Wahrheit wie auch im Interesse der deutschen Zukunft notwendig. Nach Ortega y Gasset ist die Vergangenheit »das einzige Arsenal, wo wir das Rüstzeug finden, unsere Zukunft zu gestalten«.

Bei der Redaktion und der Auswahl der Themen ergab sich erst die ganze Fülle der Verfälschungen der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Veröffentlichungen bisher geheimgehaltener Archive und erst kürzlich erschienener Erinnerungen brachten zudem neue Erkenntnisse über manche Zusammenhänge und Hintergründe, so daß auch mehr als 60 Jahre

nach den damaligen Geschehnissen manche Einzelheiten in gr neuem Licht erscheinen. Der Tod Karl Haushofers oder He rich Himmlers sind dafür Beispiele der letzten Jahre. Auch Zukunft wird sicher noch für einige Überraschungen gut se so daß der Stoff für spätere Richtigstellungen nicht ausgebl wird.

Dieser zweite Band schließt zeitlich an die bis zum Zweit Weltkrieg reichende Darstellung des ersten an. Es werde die den Deutschen vorgeworfenen Verbrechen einschlie lich der deutschen Konzentrationslager behandelt; aber auch offenkundigen, dennoch meist verschwiegenen Kriegsverbrech der Alliierten und ihre Behandlung der Deutschen nach d Krieg in ihren Vernichtungslagern werden aufgezeigt, die mit V treibung, Deportation, Zwangsarbeit und Hunger verbunde ersten Nachkriegsjahre in die Erinnerung zurückgerufen und Jahre der Teilung bis zur kleinen Wiedervereinigung und schließlich bis zur Gegenwart betrachtet.

Zwei Generationen von Bundesbürgern haben im letzten b ben Jahrhundert durch den Schulunterricht wie durch Massenmedien ein einseitig zu Lasten Deutschlands v zerrtes Geschichtsbild vorgesetzt bekommen. Wer sich nie persönlich um die historische Wahrheit bemühte, die wen mutige Verfasser und Verleger mit wachsendem Risiko imm wieder darstellten und verbreiteten, kennt die wahren Zusa menhänge nicht. Zur Absicherung der den Deutschen auf zwungenen Sicht der Vergangenheit wurden Sonderstrafges ze eingeführt, die inzwischen mehrere Male verschärft würd und Autoren wie Verleger, ja auch Buchhändler im angeblich »freiesten Staat unserer Geschichte« bedrohen.

Auch um solche Verhältnisse zu ändern, wissenschaftlich st tige Fragen offen diskutieren und frei behandeln zu kö nen, wovor sich die amtlichen Historiker immer noch sche en, sind solche Richtigstellungen notwendig.

GRABERT-VERLAG-TÜBINGEN

GRABERT-VERLAG-TÜBINGEN